

G 52972 ISSN 1616-0436

# TEXT

Magazin für Kreatives Schreiben

4/2008

EUR 4,40  
Österreich EUR 5,00  
Schweiz Sfr 8,60

TEXT

Magazin für Kreatives Schreiben



## Besser SCHREIBEN

### PRAXIS

- Zeitmanagement für Autoren
- Novellen schreiben

### PORTRÄT

Krimiautorin  
Barbara Wendelken

### BLICK

Roman in 19 Stunden

- LEHRBÜCHER
- SEMINARTERMINE
- WETTBEWERBE





Dies steht zur Sache

Es steht schon zur Sache

Die Bewältigung ist eine Sache

Steht die Bewältigung nicht zur Sache

Geht nicht alles zur Sache

Spaß ist die Sache

Ist Spaß keine Sache

Wird die Sache nicht gebraucht

Ärger ist die Sache

Steht Ärger nicht zur Sache

Ist Ärger keine Sache

## GEDANKENSCHWER UND FEDERLEICHT

Auf einer Tagung zum Thema „Poesietherapie und Schreibwerkstatt

Anette Koppelberg

Im Mai 2008 fand in Münster im Kunsthaus Kannen eine Tagung zum Thema „Poesietherapie und Schreibwerkstatt“ statt. Sieben Referenten, allesamt von der positiven Wirkung des Kreativen Schreibens überzeugt, hielten Vorträge mit vielen Beispielen aus der Praxis. Der Titel der Tagung war angelehnt an die parallel laufende Ausstellung „gedankenschwer und federleicht“, in der Texte und graphische Arbeiten aus dem Umfeld der Psychiatrie zusammengeführt wurden. Das Kunsthaus Kannen ist in den Klinikkomplex des Alexianer Krankenhauses, einer Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, eingegliedert und nennt sich das „Museum für Art Brut und Outsider Art“. Seine Entstehung geht auf die Förderung künstlerisch besonders begabter Langzeitpatienten zurück, deren kreative Arbeit und Entwicklung seit den frühen 80er Jahren kontinuierlich unterstützt wurde. Unsere Autorin Anette Koppelberg hat die Tagung besucht und fasst die wichtigsten Beiträge zusammen.



### Schreibgruppe „Lichtblicke“ – Nicola Steffen

Nicola Steffen ist Diplom-Kunsttherapeutin im Alexianer Krankenhaus und berichtet in ihrem Vortrag „Wörter beflügeln“ von der Schreibgruppe „Lichtblicke“, die sie mit Brigitte Thie (Poesiepädagogin und Oberstudienrätin) seit Januar 2002 leitet. Die Gruppe besteht aus Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung, die im Wohnheim im Alexianer Krankenhaus leben. Das erste Ziel von Frau Steffen und Frau Thie war es, der Gruppe die Angst vorm Schreiben, vor dem weißen Papier zu nehmen. Hierfür hat sich ein Stundenkonzept als günstig erwiesen, das auf vier Pfeilern fußt: Lockerungsübungen, Blitzlicht, Schreiben, Lese- und Abschlussrunde. Die Schreibgruppe trifft sich in Trimestern, die aus jeweils 9 bis 12 Treffen bestehen. Jeder Block hat ein eigenes Thema, wie zum Beispiel „Familie und Kindheit“ oder „Zeit“. Die Gruppe trifft sich jeweils freitags für eine Stunde. Es gibt die Möglichkeit, in einer PC-Trainingsgruppe die eigenen Texte anschließend in den Computer einzugeben. In der Schreibgruppe fällt auf, dass die Teilnehmer ein großes Bedürfnis haben, von sich zu schreiben und diese Texte auch vorzulesen. Positive Rückmeldungen bewirken einen großen Stolz bei den Vorlesern. Es herrscht ein großes Harmoniebedürfnis, so dass eher unverfängliche Themen wie Natur, Tiere und Feste eine große Rolle spielen. Das Gruppenzugehörigkeitsgefühl ist sehr ausgeprägt, was sich darin äußert, dass alle Teilnehmer sehr aufmerksam miteinander umgehen (z. B. wird jede neue Frisur bemerkt, das Fehlen eines Teilnehmers wird schmerzlich empfunden, am Geburtstag wird manchmal etwas ausgegeben). Das unterscheidet die Gruppe deutlich von anderen Gruppen des Alexianer Krankenhauses.

Die positive Auswirkung der Schreibgruppentreffen wird noch einmal durch folgende Zitate der Teilnehmer bestätigt:

*„Ich freue mich die ganze Woche auf die Schreibgruppe.“*

*„Es tut meiner Seele gut, hier zu sein.“*

*„Jetzt kann ich ruhig ins Wochenende gehen.“*

Eine anschließende Lesung einiger Schreibgruppenteilnehmer überzeugt mit autobiografischen Texten und berührender Lyrik.

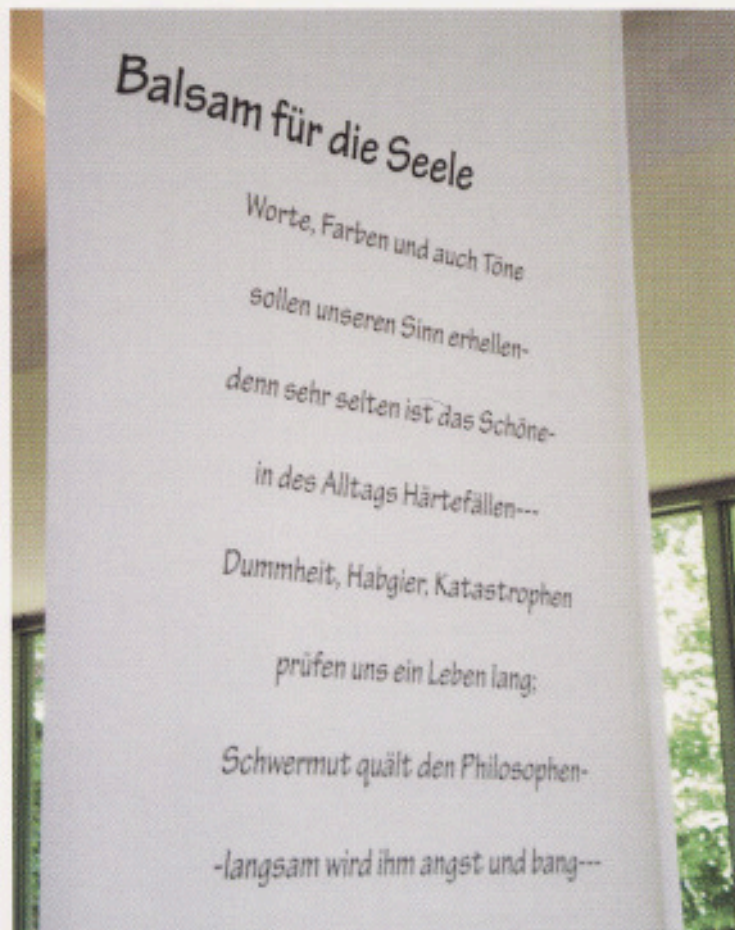
### Institut für Spiel und Sprache – Angela Thamm

Dr. Angela Thamm vom Institut für Spiel und Sprache in Aachen berichtet aus ihrem Praxisalltag, wie sehr Geschichten und Erzählungen heilsam wirken können. Sie erzählt von einem Mädchen, an das sehr schwer heranzukommen war. Während einer Therapiestunde hatten Frau Dr. Thamm und ihre Patientin gemeinsam die Idee, die Lieblingsbuchfigur der Klientin in deren

Leben einzuladen. Einander gegenüberstehend schrieben beide jeweils einen Brief an Momo, in dem sie die Kinderbuchfigur bitten, in das Leben der Klientin einzutreten und zu helfen. Anschließend lesen sich beide die Briefe gegenseitig vor. Das Schreiben bewirkte einiges: Bereits in der nächsten Stunde brachte die Klientin einen weiteren Brief an Momo mit, in dem sie sich und ihr Verhalten reflektierte. Sie sprach in dem Brief Dinge an, die sie der Therapeutin gegenüber in der Form mündlich nicht geäußert hätte. Mittlerweile planen beide, die neu entstandenen Momo-geschichten als Buch herauszugeben. Aufgrund ihrer Überzeugung der heilsamen Wirkung von Bilderbüchern hat Thamm die BilderBuchApotheke im Mai 2008 gegründet. Doch sie liest sie nicht nur mit ihren kleinen Patienten, sondern stellt auch Kinderbücher mit Kindern her. Hier arbeitet sie unter anderem mit Linoldruck. Das ist auch ein Grund, warum Frau Dr. Thamm gerne von „Heilung im kreativen Tun“ spricht. Der Patient wird kreativ und gestaltet den Heilungsprozess aktiv mit.

### Schreiben und Lesen in psychischen Krisen – Helmut Koch

Helmut Koch war Inhaber des Lehrstuhls für Literaturwissenschaft am Institut für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der Universität Münster. Er ist Leiter der Arbeitsstelle



Fotos: Anette Koppelberg